





CLI CHÉ 2023-01-27

DIE APOKALYPSE NEU DENKEN

NECROPOLITICS ANTI-FUTURISMUS, APOKALYPSE, INDIGENE

taken from bonustracks

Ein indigenes anti-futuristisches Manifest

…Dies ist eine Überlieferung aus einer Zukunft, die nicht stattfinden wird. Von einem Volk, das nicht existiert…

„Das Ende ist nahe. Oder ist es schon gekommen und wieder gegangen?"

Ein Vorfahre

Warum können wir uns das Ende der Welt vorstellen, aber nicht das Ende des Kolonialismus?

Wir leben in der Zukunft einer Vergangenheit, die nicht unsere eigene ist.

Es ist die Geschichte utopischer Fantasien und apokalyptischer Idealisierungen.

Es ist eine krankhafte globale Gesellschaftsordnung imaginierter Zukünfte, die auf Völkermord, Versklavung, Ökozid und totaler Zerstörung beruht.

Welche Schlussfolgerungen sind in einer Welt zu ziehen, die aus Knochen und leeren Metaphern besteht? Eine Welt der fetischisierten Endzeiten, kalkuliert inmitten der kollektiven Fiktion virulenter Gespenster. Von religiösen Büchern bis hin zu fiktionalisierter wissenschaftlicher Unterhaltung, jede vorgestellte Zeitachse ist so vorhersehbar konstruiert: Anfang, Mitte und schließlich das Ende.

In dieser Erzählung gibt es unweigerlich einen Protagonisten, der gegen einen feindlichen Anderen kämpft (eine generische Aneignung afrikanischer/haitianischer Spiritualität, ein „Zombie"?), und Spoiler-Alarm: es sind nicht Sie oder ich. So viele sind begierig darauf, die einzigen Überlebenden der „Zombie-Apokalypse" zu sein. Aber das sind austauschbare Metaphern, dieser Zombie/dieser Andere, diese Apokalypse.

Diese leeren Metaphern, diese Linearität, existieren nur in der Sprache der Albträume, sie sind zugleich Teil der apokalyptischen Vorstellungskraft und des apokalyptischen Impulses.

Diese Art zu „leben" oder „Kultur" ist eine Art der Herrschaft, die alles zu ihrem eigenen Vorteil verschlingt. Es handelt sich um eine wirtschaftliche und politische Neuordnung, die sich an eine Realität anpasst, die auf den Säulen des Wettbewerbs, des Eigentums und der Kontrolle ruht und nach Profit und permanenter Ausbeutung strebt. Sie bekennt sich zur „Freiheit", doch ihr Fundament ist auf gestohlenem Land errichtet, während ihre Grundstruktur aus gestohlenem Leben besteht.

Es ist genau diese „Kultur", die immer einen feindlichen Anderen haben muss, den sie beschuldigen, anklagen, beleidigen, versklaven und ermorden kann.

Einen subhumanen Feind, gegen den jede Form von extremer Gewalt nicht nur erlaubt ist, sondern von der erwartet wird, dass sie angewendet wird. Wenn es keinen unmittelbaren Anderen gibt, konstruiert man sich akribisch einen. Dieser Andere wird nicht aus Angst geschaffen, sondern seine Zerstörung wird durch sie selbst erzwungen. Dieser Andere konstituiert sich aus apokalyptischen Axiomen und permanentem Elend. Dieses Othering, diese Wétiko-Krankheit, lässt sich vielleicht am besten in ihrer einfachsten Form symptomatisieren, nämlich in der unseres zum Schweigen gebrachten Wieder-Erinnerns:

Sie sind schmutzig, sie sind ungeeignet für das Leben, sie sind unfähig, sie sind untauglich, sie sind entbehrlich, sie sind Ungläubige, sie sind unwürdig, sie wurden geschaffen, um uns zu nutzen, sie hassen unsere Freiheit, sie sind undokumentiert, sie sind queer, sie sind schwarz, sie

sind indigen, sie sind weniger als wir, sie sind gegen uns, bis sie schließlich nicht mehr sind.

In diesem ständigen Mantra der umgedeuteten Gewalt geht es entweder um dich oder um sie.

Es ist der Andere, der für eine unsterbliche und krebsartige Kontinuität geopfert wird. Es ist der Andere, der vergiftet wird, der bombardiert wird, der still und leise unter den Trümmern zurückgelassen wird.

Diese Art des Nichtseins, die alle Aspekte unseres Lebens infiziert hat, die verantwortlich ist für die Ausrottung ganzer Spezies, die Vergiftung der Ozeane, der Luft und der Erde, die Abholzung und Verbrennung ganzer Wälder, die Masseninhaftierung, die technologische Möglichkeit eines weltumspannenden Krieges und die Erhöhung der Temperaturen auf globaler Ebene, das ist die tödliche Politik des Kapitalismus, sie ist pandemisch.

„Lieber Kolonisator,

Deine Zukunft ist vorbei."

Ein Vorfahre

Ein Ende, das es schon einmal gab

Die physische, mentale, emotionale und spirituelle Invasion unserer Länder, Körper und Köpfe, um sie zu besiedeln und auszubeuten, ist Kolonialismus. Schiffe segelten mit vergifteten Winden und blutigen Gezeiten über Ozeane, angetrieben von einem flachen Atem und dem Drang zur Versklavung, Millionen und Abermillionen von Leben wurden still und leise ausgelöscht, bevor sie ihren Feind benennen konnten. 1492. 1918. 2020…

Biowaffen-Decken, das Abschlachten unserer Verwandten, der Büffel, das Aufstauen lebensspendender Flüsse, das Versengen der unbefleckten Erde, die Gewaltmärsche, die vertragliche Gefangenschaft, die Zwangserziehung durch Missbrauch und Gewalt.

Die alltägliche Nachkriegs-, Post-Völkermord- und Post-Kolonial-Demütigung unseres langsamen Massenselbstmords auf dem Altar des Kapitalismus: arbeiten, verdienen, Miete zahlen, trinken, ficken, sich fortpflanzen, in Rente gehen, sterben. Es steht am Straßenrand zum Verkauf, es wird auf Indianermärkten verkauft, er serviert Getränke im Kasino, füllt Bashas auf, es sind nette Indianer, die hinter dir stehen.

Das sind die Gaben, die das offensichtliche Schicksal besiedeln, das ist die imaginäre Zukunft, von der unsere Entführer wollen, dass wir sie aufrechterhalten und ein Teil davon sind. Die gnadenlose Auferlegung dieser toten Welt wurde von einer idealisierten Utopie als *Charnel House* vorangetrieben, es war „zu unserem eigenen Besten" ein Akt der „Zivilisation".

Das Töten des „Indianers"; das Töten unserer Vergangenheit und damit unserer Zukunft. Den „Menschen" retten; eine andere Vergangenheit und damit eine andere Zukunft aufzwingen.

Dies sind die apokalyptischen Ideale von Missbrauchstätern, Rassisten und Hetero-Patriarchen. Der doktrinäre blinde Glaube derer, die das Leben nur durch ein Prisma sehen können, ein

zerbrochenes Kaleidoskop eines endlosen und totalen Krieges.

Es ist eine Apokalyptik, die unsere Vorstellungskraft kolonisiert und gleichzeitig unsere Vergangenheit und unsere Zukunft vernichtet. Es ist ein Kampf um die Beherrschung des menschlichen Sinns und der gesamten Existenz.

Dies ist der Futurismus des Kolonisators, des Kapitalisten. Es ist zugleich jede Zukunft, die der Plünderer, der Kriegstreiber und der Vergewaltiger gestohlen hat.

Es ging schon immer um Existenz und Nicht-Existenz. Es ist die Apokalypse, die sich verwirklicht. Und da die einzige Gewissheit ein tödliches Ende ist, ist der Kolonialismus eine Seuche.

Unsere Vorfahren haben verstanden, dass man mit dieser Art zu sein nicht argumentieren oder verhandeln kann. Dass sie nicht gemildert oder erlöst werden kann. Sie verstanden, dass das Apokalyptische nur in absoluten Zahlen existiert.

Unsere Vorfahren träumten gegen das Ende der Welt

Viele Welten sind vor dieser Welt untergegangen. Unsere traditionelle Geschichte ist eng mit dem Gewebe der Geburt und des Endes von Welten verwoben. Durch diese Kataklysmen haben wir viele Lektionen gelernt, die uns geprägt haben, wer wir sind und wie wir miteinander umgehen sollen. Unsere Art des Seins ist dadurch geprägt, dass wir durch die Zerstörung von Welten und aus dieser heraus Harmonie finden. Die Ellipse. Geburt. Tod. Wiedergeburt.

Wir haben ein Unwissen über die Geschichte der Welt, die Teil von uns ist. Es ist die Sprache des Kosmos, sie spricht in Prophezeiungen, die seit langem in die Narben eingemeißelt sind, in denen unsere Vorfahren träumten. Es ist der Geistertanz, die sieben Feuer, die Geburt des Weißen Büffels, die siebte Generation, es sind die fünf Sonnen, sie sind in der Nähe von *Oraibi* und darüber hinaus in Stein gemeißelt. Diese Prophezeiungen sind nicht nur vorhersagend, sie sind auch diagnostisch und lehrreich.

Wir sind die Träumer, die von unseren Vorfahren geträumt wurden. Wir haben alle Zeiten zwischen den Atemzügen unserer Träume durchquert. Wir existieren gleichzeitig mit unseren Vorfahren und den noch nicht geborenen Generationen. Unsere Zukunft liegt in unseren Händen. Sie ist unsere Gegenseitigkeit und Interdependenz. Sie ist unsere Verwandtschaft. Sie liegt in den Falten unserer Erinnerungen, sanft gefaltet von unseren Vorfahren. Es ist unsere kollektive Traumzeit, und sie ist jetzt. Und dann. Morgen. Gestern.

Die antikoloniale Vorstellungskraft ist keine subjektive Reaktion auf koloniale Futurismen, sie ist eine Anti-Siedler-Zukunft. Unsere Lebenszyklen sind nicht linear, unsere Zukunft existiert ohne Zeit. Sie ist ein Traum, unkolonisiert.

Dies ist die indigene Anti-Zukunft

Es geht uns nicht darum, wie unsere Feinde ihre tote Welt benennen oder wie sie uns oder dieses Land wahrnehmen oder anerkennen. Es geht uns nicht darum, ihre Art der Kontrolle zu überarbeiten oder ihre toten Vereinbarungen oder Verträge zu ehren. Sie werden nicht

gezwungen sein, die Zerstörung zu beenden, auf der ihre Welt beruht. Wir flehen sie nicht an, die globale Erwärmung zu beenden, denn sie ist das Ergebnis ihres apokalyptischen Imperativs, und ihr Leben ist auf dem Tod von Mutter Erde aufgebaut.

Wir begraben den rechten und den linken Flügel gemeinsam in der Erde, die sie so hungrig verzehren wollen. Die Schlussfolgerung aus dem ideologischen Krieg der Kolonialpolitik ist, dass die indigenen Völker immer verlieren, solange wir uns selbst verlieren.

Kapitalisten und Kolonisatoren werden uns nicht aus ihrer toten Zukunft herausführen.

Die apokalyptische Idealisierung ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Es ist die lineare Welt, die von innen her untergeht. Apokalyptische Logik existiert in einer geistigen, mentalen und emotionalen toten Zone, die sich selbst kannibalisiert. Es sind die Toten, die auferstanden sind, um alles Leben zu verschlingen.

Unsere Welt lebt, wenn ihre Welt aufhört zu existieren.

Als indigene Anti-Futuristen sind wir die Konsequenz aus der Geschichte der Zukunft der Kolonisatoren. Wir sind die Konsequenz aus ihrem Krieg gegen Mutter Erde. Wir werden nicht zulassen, dass das Gespenst der Kolonisatoren, die Geister der Vergangenheit, in den Ruinen dieser Welt spuken. Wir sind die Verwirklichung unserer Prophezeiungen.

Dies ist die Wiedererstehung der Welt der Zyklen.

Dies ist unsere Zeremonie.

Zwischen den stillen Himmeln. Die Welt atmet wieder und das Fieber lässt nach.

Das Land ist still. Es wartet darauf, dass wir zuhören.

Wenn es weniger Ablenkungen gibt, gehen wir zu dem Ort, an dem unsere Vorfahren aufgetaucht sind.

Und ihre/unsere Stimme.

Hier gibt es ein Lied, das älter ist als die Welten, es heilt tiefer, als die Klinge der Kolonisatoren je schneiden könnte.

Und da, unsere Stimme. Wir waren immer Heiler. Dies ist die erste Medizin.

Kolonialismus ist eine Plage, Kapitalismus ist eine Pandemie.

Diese Systeme sind lebensfeindlich, sie lassen sich nicht zwingen, sich selbst zu heilen.

Wir werden nicht zulassen, dass diese korrumpierten, kranken Systeme sich erholen.

Wir werden uns ausbreiten.

Wir sind die Antikörper.

Addendum

In unserer Vergangenheit/ihrer Zukunft waren es die unsystematischen, nicht-linearen Angriffe auf gefährdete kritische Infrastrukturen wie Gasversorgung, Transportkorridore, Stromversorgung, Kommunikationssysteme und mehr, die den Siedlerkolonialismus in diesem Land unmöglich machten.

- Unsere Organisierung war zellulär, sie erforderte keine formellen Bewegungen.
- Die Zeremonie war/ist unsere Befreiung, unsere Befreiung war/ist die Zeremonie.
- Wir ehrten unsere heiligen Lehren, unsere Vorfahren und die kommenden Generationen.
- Wir haben uns für nichts gerühmt. Wir gaben keine Kommuniqués heraus. Unsere Aktionen waren unsere Propaganda.
- Wir feierten den Tod der linken Solidarität und ihrer kurzsichtigen apokalyptischen Romantik.
- Wir haben nichts von den Kapitalisten/Kolonisatoren gefordert.

Dieser Text wurde in der englischsprachigen Version auf Indigenous Action veröffentlicht und im Januar 2023 auf The Anarchist Library wiederveröffentlicht.